

Starflyer Kreuzfahrt vom 21. Mai bis 28. Mai 2016

Einführung

Als wir aus lauter Faulheit von unserer Kreuzfahrt von Kapstadt nach Singapur (Dez 2015/Jan 2016) auf das Versenden von Postkarten verzichteten und unsere Kinder, Freunde und Bekannte mit Mailberichten "beübten", wussten wir noch nicht, was wir damit auslösten. Als wir nämlich damals aus der Ferne ankündigten, den letzten Bericht über Singapur ausfallen zu lassen, hagelte es eine Mailflut von Europa nach Asien mit der Bitte und den Protesten, mit der Berichterstattung ja nicht aufzuhören!

Und für unsere Mai Reise mit der Starflyer haben wir schon vorgängig Anfragen nach den Reiseberichten erhalten. Und also - hier ist der Bericht - und Ihr habt es ja gewollt... 😊😊! Und es gilt die gleiche Regelung wie bei den letzten Berichten: Wer einen Tippfehler findet, darf ihn behalten!

Samstag, 21. Mai 2016 - Cannes – Einschiffen und Abfahrt



Kurz nach neun Uhr hob unser Flieger in Zürich ab, überflog die beiden Katzensseen und die Alpen in Richtung Mailand und drehte dann über die Fudi-Ebene (für geographisch Interessierte: Po-Ebene) in Richtung Ventimiglia, überflog Nizza und drehte vor Cannes wieder zurück, um in Nizza nach knapp 55 Minuten zu landen. Dabei konnten wir vom Flieger erstmals die Starflyer, die vor Cannes auf Rede lag, sehen.

Mit dem Taxi fuhren wir in knapp 30 Minuten nach Cannes – den Quai du Large, unser Einschiffungs-Quai, kannten weder der Taxichauffeur noch eine örtliche Polizeipatrouille – gut konnte ich dem

Taxichauffeur anhand meines iPhones und der Here-App den Quai zeigen! Wie war das doch damals in China, als ich Ursula zu erklären versuchte, dass unser Buschauffeur einen falschen Weg eingeschlagen hat....



Das Gepäck haben wir am Hafen deponiert – wir konnten ja erst um 1600h einschiffen – und somit erkundigten wir leichten Fusses die Stadt Cannes. Zuerst hoch zum Castre (Schloss) und der dortigen Kirche, dann wieder hinunter in die Altstadt dieser schönen südfranzösischen Stadt. Im Café de Bohème genoss Ursula einen schönen „César Salad“ und ich den mir schon lange gewünschten „Salade Niçoise“ und einen tollen örtlichen Weisswein – le Mistral.

Vor dem Casino, das derzeit durch das Internationale Filmfestival besetzt ist, befand sich ein Flohmarkt mit ganz interessanten Sachen – kein Ramsch und Kitsch und es war eine Freude, durch diesen Markt zu bummeln.

Einen letzten Drink vor dem Einschiffen genossen wir auf der Dachterrasse des Hotels Radisson blue mit einem 360° Blick auf Cannes und das Meer – und selbstverständlich auf die vor Reede liegende Starflyer.

Das Einschiffen ging nicht ganz so speditiv. Auf Grund der hohen Wellen (die man im Hafen nicht bemerkte) war es zeitraubend, die Passagiere auf die Starflyer zu bringen. Allein das Tenderboot mit dem Gepäck an Bord musste vor der Starflyer etwa 15 Minuten üben, bis der richtige Augenblick da war, um Alles aufs Schiff zu hieven.



Beim Begrüßungs-Cocktail kam man mit den anderen Gästen bald ins Gespräch und erhielt hier auch den Schlüssel für die Kabine. Wir haben ja die Kabine 505 der ersten Kategorie auf Deck gebucht und freuten uns, diese zu beziehen. Gegenüber den anderen Kreuzfahrtschiffen, wie z.B. der Marina oder der Nautica/Regatta, sind diese Suiten sehr klein. Durchaus schön und gut eingerichtet, aber klein. Keine Chance, zu zweit im Badezimmer zu stehen – wenn Ursula einatmet, muss ich ausatmen, sonst entsteht dort ein Vakuum....

Um 1830h fand die obligatorische Rettungsübung statt. Meiner Meinung nach war dies die informativste Rettungsübung, an der wir je auf einem Schiff teilgenommen haben.

Das Nachtessen folgte um 1930h. Das Essen war ok – klar nicht auf dem Standard eines Oceania Schiffes, aber durchaus gut. Die Spargelcrème-Suppe war zwar eher eine Kartoffelsuppe, aber der Fisch (ein Loup de Mer) war ganz gut.

Dann endlich, um 2200h, zog die Mannschaft die Segel hoch und die Starflyer begann langsam, aber sicher zu den Klängen von Vangelis „Conquest of Paradise“, von Cannes weg zu segeln in Richtung Calvi auf Korsika. Ankunft wird am Sonntag, 1200h sein.

Ein letzter Drink an der Tropical Bar (übrigens, ganz zivile Preise!) und dann liessen wir uns in den Schlaf schaukeln.

Sonntag, 22. Mai 2016 - Wir erreichen Korsika

Gemütlich und ruhig segelt die Starflyer auf Calvi zu. Nach dem Morgenessen sehen wir bereits die Berge Korsikas. Um 1030h hiess es erneut: Antreten zur zweiten Rettungsübung! Cruise Director Steffi fragte die gestern besprochenen Themen ab – vermutlich aus Erfahrung mit älteren Gästen! Doppelt genäht hält eben länger. An dieser Übung sind wir auch orientiert worden, dass der Hafenmeister von Bonifacio für morgen Montag den Hafen schliessen liess, weil schlechtes Wetter und hohe Wellen vorausgesagt werden. Der Kapitän und seine Mannschaft werden eine definitive Route noch am Abend bekannt geben – möglicherweise machen wir einen Stopp in Bastia.



Gegen 1200h erreichte die Starflyer das mit einer grossen Zitadelle bewahrte Städtchen Calvi. Eine Stunde später legte das Tenderboot am Hafen dieser kleinen, aber schönen Stadt an. Auf ging es zur Tour „Sant' Antonino & Pigna, authentische korsische Dörfer“. Tour Guide Aida empfing uns am Hafen und orientierte uns, was uns in den nächsten 3 ½ Stunden erwartet.



Korsika wurde vom 13. bis ins 18. Jahrhundert durch die Genueser besetzt und deren Einfluss, vor allem in den Gebäulichkeiten, ist unübersehbar. Übergrosse Kirchen dominieren die kleinen, an Hängen klebenden Dörfer. Je höher wie fahren, desto schmaler werden die Strassen und das Kreuzen mit entgegenkommenden Bussen wird zur Herausforderung für die Chauffeure.

Nach gut 40 Minuten erreichen wir das Runddorf Sant'Antonino, das auf einem Felsen rund 500m über Meer errichtet worden ist. Es ist eines der ältesten Dörfer Korsikas und entstand aus einer Burg, die im neunten Jahrhundert vom Grafen von Savelli errichtet worden ist. Eine steile Treppe führt von der Kirche hoch ins Dorf. Über enge Kopfsteinstrassen und überwölbten Passagen erreichten wir eine Aussichtsterrasse mit einem

prächtigen Rundblick.

Als Spezialität gilt hier der reine Zitronensaft. In einem kleinen korsischen Restaurant genossen wir diesen Saft, nicht ohne viel Wasser und noch viel mehr Zucker zuzugeben...

Gerade als wir losfahren wollten, kam uns ein Eurobus aus der Schweiz entgegen und das Rangiermanöver der korsischen und schweizerischen Chauffeure wurden mit Applaus belohnt.

Unser nächster Halt war in Pigna – einem Bergdorf auf 224m über Meer. Wir sind orientiert worden, dass auf Grund der Abwanderung das Dorf vor dem Zerfall stand. Als nur noch 7 Bewohner hier anwesend waren, haben junge Leute aus den umliegenden Dörfern Handwerksbetriebe in Pigna angesiedelt und dadurch ist auch das



Leben wieder zurückgekommen. Heute präsentiert sich Pigna als schmuckes Dorf mit blumengeschmückten Strassen und kleinen Läden, in denen die örtlichen Produkte (Wein, Olivenöl, Schafskäse, Töpfereiwaren) angeboten werden. Einer der Bewohner strich vor einigen Jahren seine Fensterläden blau – die anderen Bewohner haben ihm dies nachgemacht und so sind diese blauen Fensterläden das Markenzeichen des schmucken Dörfchens geworden.



Nach kurzer Fahrt über die Küstenstrasse erreichten wir wieder den Hafen von Calvi. Hier fanden wir in einem Strandcafé ein WLAN und konnten damit per What's App unsere Kinder sowie Freunde und Bekannte über unsere Reise orientieren. Nach einem kurzen Bummel durch die engen Gässchen von Calvi brachte uns das Tenderboot wieder auf die Starflyer zurück.

Kurz vor 1900 wurden die Segel wieder gesetzt und erneut zu den Klängen von „Conquest of Paradise“ legte die Starflyer von ihrem Ankerplatz ab. Das herrlich schöne Wetter und die ruhige See liessen

gar nicht darauf schliessen, dass uns morgen Montag schlechtes Wetter erwarten soll. Cruise Director Steffi orientierte noch, dass wir trotz des angekündigten Wetters durch die Strasse von Bonifacio fahren werden, aber nicht in Bonifacio selbst anlegen können. Der Kapitän freute sich mit einem süffisanten Lächeln auf die sicher schaukelnde Reise...

Ein Wiener Segler meinte noch, die Crew habe die Segel falsch gesetzt - aber das war eine österreichische Fehlinterpretation.

Während des Apéros kamen wir mit zwei Ehepaaren aus Jona ins Gespräch und wurden zum Nachtessen an ihren Tisch eingeladen. Wir verstanden uns sehr gut und so bildete sich bis Ende der Kreuzfahrt zum Essen eine "Schweizer Runde". Überhaupt Apéro - diesen Ausdruck werden wir noch mehrmals in diesem Bericht vorfinden!

Montag, 23. Mai 2016 - Day at Sea statt Strandaufenthalt in Figario und Besuch von Bonifacio

Die Nacht war ruhig – die Starflyer glitt dahin ohne gross zu schaukeln. Aber am Morgen nahm der Wind stark zu und damit auch die Wellen. Der Wind blies mit rund 40 Knoten und die Starflyer, die diesen



Streckenteil ausschliesslich segelte, war doch in bedeutender Schräglage. Auf dem Sonnendeck genossen wir – eingepackt in warme und windgeschützte Kleidung – den trotz allem sehr sonnigen Tag. Höhepunkt war die Durchfahrt der Strasse von Bonifacio – offenbar das Kap der Guten Hoffnung der armen Leute! Diese Strasse von Bonifacio ist an der engsten Stelle nur 11 Kilometer breit und trennt die Inseln Korsika und Sardinien.

Um 1400 wurde zum Deckgolf aufgerufen – ein neuer Sport, den wir auch mal auf einem anderen

Kreuzfahrtschiff einführen sollten. Dabei wurde mit einem Putter eine Holzscheibe auf dem Holzdeck in imaginäre Löcher gespielt (Kreidekreise aufgezeichnet). Ein toller Spass, vor allem wenn das Schiff in Schräglage ist. Wäre mal auch ein Versuch mit Heidrun und Oskar Wert (vgl. Kreuzfahrer-Bericht von Dezember/Januar 2015/2016).

Interessant war auch zu beobachten, wie die Mannschaft das Schiff in Wind und Wellen steuerte. Dabei kam neben der elektrischen Unterstützung natürlich die Muskelkraft voll zum Einsatz. Kurz vor Apéro-Time wurden wir noch in die Techniken der verschiedenen Knoten eingefügt. Ursi hat das sehr gut hingekriegt. Roger hat mit Akribie den Palstek geübt und kann ihn nun blindlings (und fast im Schlaf) und auch über Kopf machen.

Dienstag, 24. Mai 2016 - Mastkorbklettern und Insel Elba



Da wir ja die Stopps in Figario und Bonifacio nicht gemacht haben und durchgesegelt sind, erreichten wir schon früh am Morgen die Bucht von Portoferraio auf Elba. Die Sport-Crew des Schiffes bot deshalb am Vormittag das Klettern in den Mastkorb an - eine Gelegenheit, auf die ich mich schon vor der Reise freute und selbstverständlich hochkletterte. Nebenbei bemerkt: Der Muskelkater danach dauerte 2 Tage an!

Schliesslich fuhr die Starflyer in den Hafen von Portoferraio ein und machte am Pier fest - das einzige Mal, dass wir nicht Tendern mussten.

Ursi und ich erkundigten das schicke Städtchen Portoferraio, der Hauptstadt Elbas. Die schöne Insel wurde schon früh besiedelt - es gibt Zeichen von Etruskern, Ligurern und Griechen und später natürlich von den Römern.

Die Insel Elba war im Zusammenhang mit den Revolutionskriegen vorübergehend von Großbritannien besetzt und wurde 1802 im Frieden von Amiens Frankreich zugesprochen. Im Vertrag von Fontainebleau vom 11. April 1814 wurde die Insel als souveränes Fürstentum Napoleon übertragen, der am selben Tag als Kaiser der Franzosen abdankte. Napoleon landete auf Elba am 4. Mai 1814 und nahm hier als Herrscher über rund 10.000 Einwohner umfangreiche Reformen in Angriff (ð Napoleons Regierungssitz). Bereits am 26. Februar 1815 floh er aber wieder von seinem Exil auf der Insel Elba und kehrte nach Frankreich zurück. Im Wiener Kongress wurde Elba dem Herzogtum Toskana zugeschlagen und gelangte mit diesem 1860 an das vereinte Königreich Italien.

Zu Napoleons Leistungen in Portoferraio gehört auch die Veranlassung des Bauens neuer Straßen und die Revitalisierung des Erzabbaus. Deshalb wird er auch hier noch sehr verehrt, obwohl Elba, wie vorerwähnt, seit 1860 zu Italien gehört.

Selbstverständlich erkundigten wir das mächtige Forte Falcone, das hoch über Portoferraio liegt. Hier trafen wir unverhofft auf Regula und Roger, dem einen Ehepaar aus Jona, mit denen wir gestern zu Abend gegessen hatten.



Ursi und ich mussten dann kurz zurück zur Starflyer, weil wir eine Insel-Tour gebucht hatten. Unser Bus brachte uns in kurzer Zeit nach Marciana Marina und dann hoch nach Marciana Alta. Dort bestiegen wir eine interessante 2er Seilbahn (Stehplätze, Kabinen sehen aus wie Vogelkäfige...), die uns in rund 18 Minuten auf den Monte Capanne brachte. Mit 1019m ist dies der höchste Berg Elbas und hier konnten wir die Konturen der Insel, die einem Fischkörper ähnelt (siehe Bild), studieren und die gewaltige

Aussicht genießen.



Zurück ging es erneut mit der speziellen Seilbahn und es erfolgte ein kurzer Besuch in Marciana Marina. Der Strand ist mit gewaltigen Kieselsteinen versehen - wir verstehen aber den Grund für das nachstehende Bild nicht ganz...



Ein toller Apéro mit einem herrlichen Rotwein aus Elba und einem grossen Antipasti-Teller und einer hervorragenden und freundlichen Bedienung rundete den Besuch in Marciano Marina ab.

Um 1830h wurden die Segel der Starflyer erneut gehisst und die Fahrt in die Toskana nach Lerici begann. Unser Schiff wurde in der Nacht noch ordentlich durchgeschüttelt, aber für uns alte "Seebären" war das nichts Neues und wir konnten ruhig schlafen.

Mittwoch, 25. Mai 2016 - Lerici

Mit unseren neuen Bekannten Regula und Roger fuhren wir kurz nach 1000h mit dem Tenderboot nach Lerici. Die Schwester von Regula, Karin und ihr Gatte, Mehrdad, beabsichtigten, erst ein späteres Tenderboot zu nehmen.

Eigentlich hätten wir von Lerici aus die Dörfer der Cinque Terre besuchen können. Aber es wurde schon früh informiert, dass die offiziellen Boote wegen den Wellen kaum den Fahrplan einhalten können. Deshalb haben wir darauf verzichtet. Reiseteilnehmer, die die offiziellen Linienboote benutzt hatten, erzählten uns später, dass sie nur an 2 von 5 Dörfern anlegen konnten.

Im Reiseprogramm war von einem "romantic walk" nach San Terenzo die Rede und Roger war der Meinung, dass wir diese Wanderung machen sollten. Wir waren nach gut 45 Minuten bereits in San Terenzo, allerdings führte der Weg zuerst entlang der Strandpromenade und dann an der Hauptstrasse entlang. Romantic Walk...?? Deshalb beschlossen wir, mit dem öffentlichen Bus nach Lerici zurückzufahren. Der Bus war sogar mehr oder weniger pünktlich - und das in Italien!



Mit solch froher Botschaft erreichten wir das idyllisch gelegene Restaurant und nahmen natürlich an der "Waterfront" die Plätze ein. Eine unwirsche italienische Mama wies uns aber zurecht, dass wir hier essen müssten und für einen Drink sollten wir uns in die hinteren Ränge verziehen. Wir bedankten uns für den "freundlichen" Empfang und liessen das Restaurant links liegen...

Nach einer erneuten kurzen Tour durch die Stadt war nun doch etwas wie Hunger und Durst entstanden. Nur waren auf diesem Weg keine offenen Restaurants zu finden. Der Schreibende erinnerte sich an eine Vinothek in einem der kleinen Gässchen

Natürlich war es wiederum Zeit für einen Apéro. Auch hier wurden wir wieder mit Snacks bedient, bevor wir das Städtchen erkundigten und hoch zum Castello durch die verwinkelten Gässchen stiegen. Ein Hinweis zu einem Restaurant in Strandnähe bewog uns, auf der südlichen Seite des Castelllos abzustiegen. Da kamen uns Karin und Mehrdad entgegen und erklärten uns, dass wir für den Rückweg keinen erneuten Aufstieg zum Castello vornehmen müssten. Es gebe da nämlich einen Tunnel, der vom Hafen von Lerici direkt zu dem besagten Restaurant führt.



und dorthin führte nun auch unser Weg. Ein ganz toller Rotwein (Hauswein...) wurde uns kredenzt und ein vorzüglicher Apéro-Teller begleitete den vergorenen Rebensaft.

Gegen 1530h erreichten wir wieder unseren Segler - genug Zeit, um noch auf dem Sonnendeck zu liegen, Sprüche zu klopfen oder einfach die Ruhe zu geniessen.

Doch plötzlich wurde die Ruhe durch die Hektik abgelöst: Cruise Director Steffi verkündete, dass 2 Tenderboote zur Verfügung stehen, um die Starflyer unter vollen Segeln zu beobachten und zu fotografieren. Klar dass sich der Schreiberling diese Gelegenheit nicht entgehen liess...



Donnerstag, 26. Mai 2016 - Monaco

Am frühen Morgen erreichten wir Monte Carlo und ankerten im alten Hafen "Fonteville". Normalerweise liegt die Starflyer in Monaco im neuen Hafen - aber es war ja das lange Wochenende des Formel 1 Grand Prix und so musste unser Schiff den unzähligen Jachten der Reichen und Schönen ausweichen. Wir schätzten aber die Ruhe des alten Hafens und konnten auch die dort verankerten Jachten begutachten.



Da die Innenstadt wegen des F1 Trainings fast vollständig abgesperrt war, besichtigten wir von aussen das Schloss des Fürstenpaares sowie die Wachablösung, die Punkt 1155h begann und 1200h mit dem Glockenschlag endete. Etwas abseits der grossen Touristenströme genossen wir in einem Restaurant ein schönes Mittagessen - und hier hatten wir endlich wieder W-LAN. Von uns Sechsen war nur Roger ohne Handy mit dabei und bedankte sich mit schelmischem Grinsen für die lebhaftere Konversation mit ihm...



Beim Mittagessen erreichte uns auch unsere Tochter Simone, die auf den Seychellen (bei Regen) Urlaub machte, per Telefon über What's App und so konnten sich Ursi und Simone gegenseitig die aktuellsten News überbringen.

Am Abend genossen wir das Captain's Dinner, zu dem sich auch die Tochter des Besitzers der Starflyer einfand. An diesem Abend war auch der offizielle Abschied des Captains und der Crew von den Reisenden - am nächsten Tag werden wir ja in St. Tropez ankern und nicht vor 2330h abfahren.

Freitag, 27. Mai 2016 - St. Tropez

Gemäss Programm sollten wir am berühmten Badestrand von St. Tropez anlegen und nach Louis de Funès und seinen Gendarmen Ausschau halten. Leider waren auch hier wiederum die Wellen zu hoch und so segelte die Starflyer direkt vor das Städtchen St. Tropez.



Mit Regula und Roger erkundigten wir den mondänen Touristenort und waren überrascht über die Sauberkeit des Städtchens, aber auch über die sehr gepflegten Häuser. Man kann über Touri-Orte durchaus eine unterschiedliche Meinung haben, aber die Franzosen haben zu diesem Stadtbild sehr Sorge getragen. Auch hier fanden wir wiederum die verwinkelten Gässchen mit schönen Läden und gepflegten Restaurants - und natürlich hingen an vielen Orten Bilder von der französischen Ikone Brigitte Bardot, die nach wie vor in St. Tropez lebt.

Wie in fast allen bisherigen Orten wanderten wir auch hier zur Zitadelle und besichtigten das 2013 eröffnete Museum, das vor allem der französischen Seefahrt gewidmet ist. Eine schöne Aussicht auf die Stadt entschädigte uns für den Aufstieg.

Und natürlich mussten wir uns wieder einen Apéro genehmigen - und zwar diesmal richtig mit einem Pastis und dies auch noch zu ganz vernünftigen Preisen (für St. Tropez)!

Nach dem letzten Abendessen auf dem Schiff wurden um 2400h für uns zum letzten Mal die Segel gehisst und unter den Klängen von "Conquest of Paradise" segelte die Starflyer zu unserem Ausschiffungshafen Cannes.

Samstag, 28. Mai 2016 - Ausschiffung in Cannes

Nach einem letzten ausgiebigen Frühstück verabschiedeten wir uns von unseren neuen Bekannten Regula und Roger, die mit dem Auto die Heimreise antraten. Mit Karin und Mehrdad fuhren wir im offiziellen Flughafenbus von Cannes nach Nizza. Mit einer kleinen Verspätung hob unser Jumbolino kurz nach 1500h ab und nach einem ruhigen Flug landeten wir eine Stunde später in Zürich-Kloten.

Fazit unserer Reise

Es hat uns ausserordentlich gut auf der Starflyer gefallen. Es hat uns an nichts gefehlt, das Essen war gut, sicher nicht auf Oceania Niveau, aber durchaus mit vielen Hotels vergleichbar.

Es ist ein völlig entspanntes und entschleunigtes Reisen - weniger hektisch als auf "normalen" Kreuzfahrtschiffen.

Zu Gute kam uns natürlich das herrliche Wetter während den 7 Tagen. Hätte es 2 oder 3 Tage lang geregnet, wäre es vermutlich sehr eng geworden. Platz haben rund 170 Passagiere - wir waren insgesamt 106. Das Leben an Bord findet (mit Ausnahme der Mahlzeiten) ausschliesslich draussen statt. Das bedeutet auch, dass man vielleicht dem einen oder anderen Zeitgenossen nicht ausweichen kann, wie z.B. auf einem grösseren Kreuzfahrtschiff mit mehreren Bars / Restaurants etc.

Spannend ist natürlich auch, dass wir erstmals bei einer Schiffsreise auch immer auf die Brücke konnten und mit Offizieren und Mannschaft diskutieren durften. Die ganze Crew war ausnahmslos freundlich - sogar der riesenhafte Igor (Sommelier), den wir umgehend in Mr. Frankenstein taufte, war auf seine Art freundlich. Aber Spitze war der Barman und Sommelier Henry, ein Inder aus Goa - eine wirkliche Perle auf dem Schiff.

Wichtig zu wissen ist die Tatsache, dass die Starflyer stark schaukeln kann. Gerade beim Tendern ist für das Ein- und Aussteigen eine sehr hohe Beweglichkeit erforderlich, weil zusätzlich die schmale Treppe auch noch schwankt. Wir haben etwas ältere Reisende, die zum Teil am Stock gingen, beobachtet, die nur unter grössten Schwierigkeiten die Tenderboote besteigen konnten.

Gemäss Auskunft eines Offiziers sind wir zu mehr als 75 % gesegelt; die restliche Zeit wurden der Motor resp. die Seitenstrahler benutzt. Natürlich lief der Motor dauernd, war doch damit auch die Stromversorgung verbunden. Aber die Propeller konnten für das Segeln abgestellt werden.

Unsere Kabine gehörte zur Kategorie 1 mit 19m² und umfasste somit ein Fenster und natürlich ein separates Badezimmer und war auf dem Hauptdeck gegen den vorderen Teil des Schiffs gelegen. Leider

liess sich aber das Fenster NICHT öffnen; Kategorien 2 - 6 sind alles Kabinen mit Bullaugen oder Innenkabinen. Dabei ist zu beachten, dass bei jenen Kategorien die Kabinengrösse etwa 11m² ist und dass die Dusche und WC im Raum integriert ist.

Die besten Kabinen (von der Lage her) sind sicher die Kategorie 1 Kabinen. Bei den Kabinen im hinteren Teil muss man sich mit dem Motorenlärm anfreunden.

Ausser in Cannes haben wir überall sehr freundliche und hilfsbereite Leute angetroffen und wir sind mit diesen rasch ins Gespräch gekommen. Einmalig auch der in Lerici lebende Kanadier, der für uns den Dolmetscher in der Enoteca machte.

Ursula & Andreas - 21. - 28.5.2016